

Zeitschrift: Zeitlupe : für Menschen mit Lebenserfahrung
Herausgeber: Pro Senectute Schweiz
Band: 58 (1980)
Heft: 6

Artikel: Die "gute alte Zeit"
Autor: Gehrig, Ursina
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-724106>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 31.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Die «gute alte Zeit»

Von Valenciennes-Spitzen, Vtermördern und Karthäuserklössen

Ueber zwanzig Dokumente aus früherer Zeit sind der Redaktion der Zeitlupe auf einen Aufruf zugestellt worden. Alte Kochbücher, Haushaltungsbücher, Schulhefte und Warenhauskataloge, ein blumiges Material, das auf den ersten Blick vor allem durch seine sorgfältige Aufmachung und Darstellung erfreut. Früher, so scheint es, wurde nichts einfach hingesuselt, sondern man bemühte sich, mit spitzer Feder regelmässig und schön zu schreiben, ohne Tintenkleckse, Streichungen oder Orthographiefehler. Dabei stammen die Schriftstücke nicht etwa von Gelehrten, sondern von Handwerkern, Gewerblern und Hausfrauen, was mindestens besagt, dass schon vor hundert und mehr Jahren dem Volk eine Schulbildung mit auf den Weg gegeben wurde, die sich sehen lassen durfte. Es bereitet Vergnügen, in den alten Büchern zu blättern, und man denkt dabei unwillkürlich an die eigenen Vorfahren, die in ähnlichen Verhältnissen gelebt haben und über die man nur allzu gerne Genaueres wüsste. Doch leider sind die meisten derartigen Dokumente irgendwann als alter Kram weggeworfen worden.

Die Aussteuer

«Früher war ein Franken noch ein Franken», hört man die ältere Generation gelegentlich sagen, und dies wird man ohne weiteres zugeben dürfen, wenn man als erstes die Zusammenstellung einer vollständigen Aussteuer aus dem Jahr 1894 aus Schaffhausen aufschlägt, die mit Möbeln, Betten, Bettenstoff, Tisch- und Küchenstoff, Leibwäsche und Kleidern reich dotiert ist. Es fällt auf, dass in der Aufstellung Küchengeräte und Geschirr fehlen, was auch nach alter Zürcher Sitte der Bräutigam in die Ehe bringt. Die Ausgaben für besagte Aussteuer belaufen sich auf total Fr. 3344.16. Die Einsenderin meldet uns in einem Schreiben die

Löhne jener Zeit, nämlich Fr. 3.— für 12 Stunden für einen Färber in Rothrist AG. Daraus wiederum lässt sich schliessen, dass obige Aussteuer für bürgerliche Verhältnisse bestimmt gewesen ist. Dass eine bürgerliche Braut für ihren Ehestand nicht nur 12 leinene und 12 baumwollene Hauben, sondern auch «4 Küchenschürz, 2 Waschschrz, 6 Cotton Schürz, 2 Aermelschrz und zwei kleine Schürzen» brauchte, lässt vermuten, dass sie in ihrem Haushalt selber Hand anlegte.

Süsse Brautzeit

Vorstellungen über das, was man unter einem bürgerlichen Leben verstand, finden wir auch in einer Jugendstilbroschüre mit dem Titel «Erinnerungen an die Brautzeit» mit rühren-



somona **Dr. Ritters**

Dr. Ritters

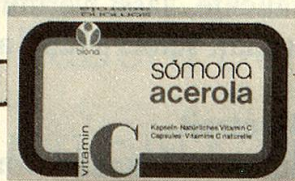
**WEIZEN
KEIM
VOLLÖL**



kaltgepresst, naturbelassen

reich an Vitamin E

aufbauende Vitamine –
flüssig
und in Kapseln



Natürliche Vitamine...

... für Energie und Wohlbefinden!
Reich an natürlichem Vitamin E:
Dr. Ritters Weizenkeimöl, kalt-
gepresst und unraffiniert.

Dr. Ritters Vitalkapseln: reich
an Vitamin B₁ und E, wichtig für
Nerven- und Muskelfunktion.

Vitamine A, B, C und E in
Dr. Ritters Emulsion mit dem
köstlichen Geschmack vollreifer
Orangen.

Und aus der subtropischen Ace-
rola-Kirsche, der reichsten Quelle
an natürlichem Vitamin C: **Somona
Acerola-Kapseln**.

Somona 4657 Dulliken / Olten

**Exklusiv im biona
Reform-Fachgeschäft**

den Liebesgedichten und ebenso lieblichen Ab-
bildungen von Brautpaaren, die verträumt in
Blumengärten oder Waldlichtungen lustwan-
deln:

«Du bist die Herrlichste von allen,
So sonder Falsch, so schön und rein!
Ein Stern, vom Himmel frisch gefallen,
Er könnte selbst nicht schöner sein.» usw.
(von Felix Dahn)

Hutbänder flattern, die Röcke sind weit, die
Beinkleider der Männer reichen bis zum Knie.
Man schaute auch damals, 1904, offenbar
gern zurück in noch frühere Zeiten. Ueber-
reicht wurde das Büchlein von Zürcher Fir-
men, die im Anhang mit «praktischen Win-
ken» aufwarten: Gebrüder Hug, Pianos; Schu-
ster und Co., Teppiche; Blumen-Krämer und
das «Erste Zürcherische Küchen-Ausstattungs-
Geschäft Adolf Erpf» am Sonnenquai, das bis
vor ein paar Jahren noch bestanden hat. Erpf
inseriert eine Musterküche mit genügend Platz
für zwei Buffets, einem Holzherd und vielen
Wandgestellen für Teller und Schalen, alles so
gemütlich, dass man sich tatsächlich zurück-
sehnt. Die kleinen Küchen, in denen man sich
kaum drehen und wenden kann, kamen in der
Nachkriegszeit auf. In den fünfziger Jahren be-
gann man den Platz zu kalkulieren, leider auf
Kosten des Familienfriedens. Auch die abgebil-
deten Salons und Wohnzimmer wirken warm,
und dass Moser & Co., Zur Trülle, Zürich, den
Damen Leibwäsche wie Matinées, Untertail-
len und Anstandsrocke, Piqué und Flanell zum
Kauf empfiehlt, passt ganz in die Ambiance.
Wo sich die Trülle und der Sonnenquai be-
fanden, wüssten vielleicht noch alte Zürcher zu
berichten; auch Strassen- und Häusernamen
können sich ändern — oder bestehen vielleicht
die Objekte nicht mehr?

Jelmoli Anno 1907

Zweisprachig, nämlich deutsch und franzö-
sisch, begrüsst Grands Magasins Jelmoli SA,
Zürich, seine Kundinnen und Kunden in dem
180seitigen, reich illustrierten Verkaufskatalog
von 1907/08. Auch dieser ist voller Auskünfte
über seine Zeit, vor allem was die herrschende
Mode anbelangt. An Hüten, alle mit Namen
wie Isolde, Sascha, Undine, Eugenie oder Ca-
rola, an Korsetts, Guipure-Kräglein (zum Ein-
knöpfen), Echarpen, Valenciennes-Spitzen und



«Wohnzimmer», Inserat der kunstgewerblichen Werkstätten Furtwängler AG, Zürich, aus «Erinnerungen an die Brautzeit», einem Katalog für die Braut.

-Bordüren hat's nicht gemangelt. Der Herr geht in Vaternörderkragen des Modells Mozart, Zollern, Paris, von denen samt Manschetten, fünffach Leinen, das Dutzend auf Fr. 6.— bis Fr. 10.50 zu stehen kommt. Die Frauen zeigen sich langberockt mit Wespen-taille, Mädchen und Knaben mit Vorzug in Matrosenkleidchen, das Stück zu 8 bis 12 Franken. Auch hier hat jedes Modell einen Namen, und die Auswahl ist, nicht nur im Sektor Kleider, sondern auch an Toilettenartikeln, Eisenbetten, Stoffen, Posamenterien und Accessoires überwältigend.

Der Speisezettel

Ueber die früheren Speisezettel gibt ein Kochheft aus dem Jahr 1921 Aufschluss: immer gehörte Suppe zum Menü, geröstete Erbsenmehlsuppe, Brotsuppe, Italienersuppe (Minestrone), gefolgt von Kartoffelpfluten oder Eierkutteln, weissen Böhnchen, Halbpäpfeln oder Salat. Jedes Menü wird für sechs Kinder berechnet — die Familien waren kinderreich — und kommt pro Kopf auf genau $37\frac{5}{6}$ Rappen zu stehen.

In einem «Bürgerlichen Kochbuch» aus dem Jahr 1907 figurieren unter Mehl-, Milch- und Eierspeisen Pfaffenmocken, Karthäuserklösse, Goldschnitten und Fetzelschnitten — wer kocht diese wohl heute noch? Die «Küche des Mittelstandes», erschienen 1896, wartet mit einem «Vierwöchentlichen Speisezettel», je einem Wochenmenü für Frühling, Sommer, Herbst und Winter auf. Der Tag wird mit fünf Mahlzeiten begangen: Morgens, Znüni, mittags, abends und nachts, und in den Erklärungen dazu heisst es: «Einmal wöchentlich ist Griessbrei vorgesehen, den Eltern aber noch eine Wurst zuge-dacht.» Auch hier wird sparsam gekocht, eine Tagesration für eine fünfköpfige Familie kommt auf 2,24 Franken zu stehen. Als Verfasserinnen zeichnen zwei Haushaltungslehrerinnen aus Zürich und dem Thurgau.

Die Tugenden einer Hausfrau

Im «Hauswirtschaftlichen Ratgeber», Schweizerische Blätter für Haushaltung, Küche, Gesundheits-, Kinder- und Krankenpflege, Blu-



Der «Hauswirtschaftliche Ratgeber» erschien um die Jahrhundertwende 24mal im Jahr und berichtete über «Haushaltung, Küche, Gesundheits-, Kinder- und Krankenpflege, Gartenbau und Blumencultur, Tierzucht», er kostete jährlich zwei Franken.

menkultur, Gartenbau und Tierzucht von 1912 wenden sich Emma Coradi-Stahl und Lina Schläfli, Zürich, nicht nur an die Hausfrau, «die eine halbe Stunde vor der übrigen Familie aufsteht, um Toilette machen zu können. Frisch gewaschen und gekämmt geht man freudiger an die Arbeit.» Ihre Belehrungen richten sich auch an die übrigen Familienmitglieder. Im Kapitel «Rücksichtslosigkeiten zu Hause» wird für heutige Ohren recht ungeschminkt und frei herausgesagt, was sich gebührt: «Es sind nur wahrhaft gebildete, vornehme Menschen, die es fertigbringen, sich in ihrem We-

sen stets gleich zu bleiben, auch zu Hause ebenso lebenswürdig zu benehmen wie in fremder Gesellschaft. Der grössere Teil lässt sich daheim in allem gehen; die lieben Angehörigen sind gerade dafür gut, die schlechte Laune an ihnen auszulassen, während man in Gesellschaft dem fadeften Salongeschwätz mit der lebenswürdigsten Miene zuhört.» Wer würde es heute wagen, derart offen mit seinen Lesern ins Gericht zu gehen? Ursina Gehrig

Eine zweite Folge der «guten alten Zeit» erscheint in der Februar-«Zeitung».

für Herz und
Kreislauf

- Schwindel
- Herzklopfen
- Schweissausbrüche
- Wallungen
- nervöse Herzbeschwerden

Zirkulan

für Ihr gesamtes Wohlbefinden!

Die Wirkstoffe in Zirkulan stammen ausschliesslich aus wissenschaftlich anerkannten Heilpflanzen.

Zirkulan flüssig, Zirkulan Dragées – auch ohne Zucker für Diabetiker oder bei Diätikuren. In allen Apotheken und Drogerien.